Raubmord an einer Greisin. Ein schweres Verbrechen ist in Berlin verübt worden. Die 73jährige Schreibwarenhändlerin Therese Jähnichen wurde in ihrer Wohnung von einem noch unbekannten Manne überfallen und erschlagen. Der Täter ist, nachdem er die Ladenkasse ihres Inhalts beraubt und die ganze Wohnung nach Geld und Geldeswert durchsucht hatte, entflohen und unbemerkt entkommen.

Abnahme der Säuglingssterblichkeit. Nach der soeben bekanntgegebenen Statistik des Kaiserlichen Gesundheitsamtes weist die Säuglingssterblichkeit in Deutschland fortdauernd günstige Ziffern auf. Auf je 100 Lebendgeborene kamen Sterbefälle im ersten Lebensjahre vor in deutschen Orten mit 15 000 und mehr Einwohnern im Jahre 1913: 14,2; 1914: 15,5; 1915: 14,4; 1916: 13,3. Für die 26 deutschen Großstädte mit 200 000 Einwohnern und darüber stellten sich die Zahlen noch günstiger.

Die stillenden Mütter. Eine starke Zunahme des Selbststillens bei den deutschen Müttern gehört zu den erfreulichen Erscheinungen auf dem Gebiet der Gesundheitspflege und insbesondere der Volksernährung. Was den eindringlichen Ermahnungen der Ärzte in zehn Jahren nicht gelang, das hat der Krieg in kurzer Zeit zuwege gebracht. Der Prozentsatz der Mütter, die den Säugling wieder an der eigenen Brust aufziehen, ist heute so groß geworden, daß man fast sagen kann, der Stillwille und die Stillhäufigkeit decke sich bei den Müttern auch in den Großstädten wieder mit der Stillfähigkeit. Das beweisen die Erfahrungen der großstädtischen Säuglingsfürsorgestellen.

Fettes Strandgut. An der oldenburgischen Küste gegenüber Spikeroog ist anscheinend ein Dampfer mit Butter und Fettwaren gestrandet. Die Küstenwache bemerkte das Antreiben von Butterfässern und anderen Gefäßen, die auf Fettinhalt deuteten. Bald erschienen die Einwohner der nächsten Orte, um das seltene Strandgut zu bergen. Nachdem dies geschehen war, wurde die ordnungsgemäße Verteilung vorgenommen.

Zur Nachahmung empfohlen. In der schwedischen Kammer ist ein Gesetzvorschlag gegen die Anwendung schwindelhafter Warenbezeichnungen im Lebensmittelhandel eingebracht worden. Worte wie Milch, Butter, Margarine, Honig u. a. dürfen nicht in irgendeiner Zusammensetzung für Ersatzmittel verwandt werden. Das Verbot gilt auch für Bezeichnungen in fremder Sprache und für Umschlagbilder, durch die ein falscher Eindruck über den Wert der Ware hervorgerufen werden soll.

Folgenschwere Explosion. In Osaka (Japan) ereignete sich, wie aus Tokio nach Stockholm gemeldet wurde, eine große Explosion, der 500 Personen — Tote und Verwundete — zum Opfer gefallen sein sollen. Der angerichtete Schaden wird auf 10 Millionen geschätzt.

Von den Kriegsschauplätzen.

Amtlich, Großes Hauptquartier, 16. Mai 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Bei ungünstigen Witterungsverhältnissen war die Gefechtstätigkeit verhältnismäßig gering.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Beiderseits von Craonne und nördlich von Prosnes hielt die gesteigerte Artillerietätigkeit ohne Unterbrechung an. Oestlich von Neuville brach ein märkisches Bataillon auf 600 Meter Breite in den feindlichen Graben ein und hielt die neugewonnene Stellung gegen mehrere, mit starken Kräften geführte, französische Angriffe. 175 Gefangene, sowie zahlreiche Gewehre aller Art fielen in die Hand der tapferen Truppen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Lage unverändert.

Mazedonische Front.

Das lebhafte Feuer zwischen Prespa- und Doiran-See hat auch auf die Struma-Front übergegriffen.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Frühzeitige Schuhausbesserung. Die Reichsbekleidungsstelle empfiehlt, bei der Knappheit des Leders Schuhe schon dann, wenn nur kleine Schäden vorhanden sind, zur Ausbesserung zu geben. Das Material für kleinere Ausbesserungen ist verhältnismäßig leicht herbeizuschaffen.

Jubiläum einer deutschen Feldzeitung. Die Kriegszeitung der ersten Armee, „Die Somme-Wacht", brachte am 29. April das millionste Freiexemplar zur Verteilung.

Ein Kriegsblindenheim. Das durch eine Stiftung ermöglichte Kriegsblindenheim Hermannshof bei Hirschberg ist jetzt feierlich eingeweiht und vom Reichsdeutschen-Blindenverband in Verwaltung genommen worden. Das inmitten des Riesengebirges gelegene Heim, ein schloßartiger Villenbesitz mit 60 Morgen großem Park, gewährt rund 50 erblindeten Kriegern Unterkunft und durch Fachleute Berufsausbildung.

Wildeintrieb von Schweinen. Die Heeresverwaltung beabsichtigt, zur Ausnutzung der Fütterungsmöglichkeiten, wie sie der Wald bietet, und zur Streckung der Futtermittelbestände den Eintrieb von Läuferschweinen in größerem Maßstabe. In den verschiedenen Oberförsterei des Regierungsbezirks Minden beginnt man bereits damit, für die Soldaten, die als Hirten mit Hunden die Schweineherden beaufsichtigen werden, Schutzhütten im Walde zu errichten.

Redaktion: Robert Günz. — Druck und Verlag: Günz & Eule in Naunhof

Aus den Verlustlisten.

Auszug für Naunhof und Umgegend.

Sächs. Verlustliste Nr. 409.

Soldat Oskar Engler, Naunhof, l. v.
Gefr. Ewald Schmidt, Naunhof, vermißt.
Soldat Max Buchenauer, Sommerfeld, bish. vermißt i. Gefgsch. (B. L. 398).
Soldat Max Köhler, Polenz, l. v.
Gefr. Arthur Müller, Brandis, bish. verw., a. 3. 3. 17 i. Ref. Laz. Barmen gestorben (V. L. 338).
Soldat Arthur Naumann, Pomßen, verw.
Uffz. Arthur Grasemann, Brandis, l. v.
Soldat Max Hannaske, Sommerfeld, bish. vermißt, i. Gefgsch.
Soldat Otto Neumann, Sommerfeld, bish. vermißt, ist gefallen.
Soldat Reinhold Schneider, Sommerfeld, bish. vermißt, i. Gefgsch. (A. N.)
Soldat Rudolf Schulz, Sommerfeld, inf. Krankheit gestorben.

Kirchennachrichten.

Dom. Exaudi. (20. Mai.)

Naunhof. Vorm. 1/2 10 Uhr: Gottesdienst mit Predigtvorlesung. Abds. 1/2 8 Uhr: Jünglingsverein.
Klinga. Vorm. 7 Uhr: Gottesdienst mit Predigtvorlesung.
Albrechtshain. 1/2 10 Uhr: Beichte (Herr Pfarrer Herbrig-Naunhof) 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Darnach heiliges Abendmahl. (Pfingstkommunion.)
Erdmannshain. 1/2 8 Uhr: Lesegottesdienst. (Siehe Albrechtshain!) Nachm. 2 Uhr Unterredung mit den Jünglingen und Jungfrauen.

Spielplan der Leipziger Theater.

Neues Theater.

Donnerstag 6 1/2 Uhr: „Mona Lisa". Freitag 7 Uhr: „Johannisfeuer". Sonnabend 7 Uhr: „Der Zigeunerbaron"

Altes Theater.

Donnerstag 7 Uhr: „Ein Kuß". Freitag: Geschlossen. Sonnabend 6 1/2 Uhr: „Die Macht der Finsternis".

Neues Operetten-Theater.

Donnerstag 7 Uhr: „Die Csardasfürstin". Freitag 7 1/2 Uhr: „Das Fräulein vom Amt". Sonnabend 7 1/2 Uhr: „Die schöne Helena".

Battenberg-Theater.

Allabendlich 8 Uhr: „Ein Frühlingstraum".

Vereinigte Lichtspielhäuser Leipzigs.

Astoria, Windmühlenstraße 31. Ab heute und folgende Tage: „Graf Dohna und seine Möve", Erstaufführung. Die ruhmreiche Kaperfahrt der „Möve". Ein bedeutsames Kapitel der Weltgeschichte. Gewaltige Erlebnisse auf hoher See. Vorführungen 3, 5, 7, 9 Uhr.
Colosseum, Roßplatz 12—13. Ab heute: „Die doppelte Schuld", Drama in 3 Akten mit Adolf Blücher, „Ein kaltes Abenteuer" Lustspiel mit Petrie, Peukert und Paulmüller in den Hauptrollen.

Heute abend 1/2 9 Uhr
Generalversammlung d. Verschönerungsvereins
im Ratskeller.

10 M. Belohnung
zahle ich demjenigen, der mir nachweisen kann, welche Person mir meinen Kartoffelsamen aus dem Feldboden zwischen Erdmannshain und der Bahn gestohlen hat. *Friedrich Ettig.*

sowie alle entstellenden Hautflecken beseitigt überraschend schnell Creme Adi. Nur echt Königs-Schloss-Apotheke, Grimmaische Str. 17.

Kleine Wohnung
bis 180 M. sofort oder später zu mieten gesucht. — Angebote unter B. an die Exped. ds. Bl.

Visitenkarten fertigt schnell u. sauber — Günz & Eule. —

Neuzeitlich eingerichtetes
Landhaus
mit Obstgarten
zu kaufen gesucht.
Angebote mit näheren Angaben an R. Schumann, Leipzig, Waldstraße 14, III erbeten.

Für Sonntags nachmittag werden gegen gute Bezahlung
1 Mann oder 1 Frau
zur Beaufsichtigung der Gondeln gesucht!
Mühle Lindhardt.

Lose
der 171. Lotterie
Ziehung 1. Kl. am 13. u. 14. Juni
empfiehlt *Kurt Wendler.*

Zahn-Atelier
C. Schumann
Naunhof
jetzt Bismarckstr. 2.

Rhabarber
verkauft Frau verw. Menzel, Köhra.

Ein Lehrling
kann sofort antreten bei
Schuhmachermstr. Hugo Peter, Kurzestraße.

Beerdigungsanstalten u. Feuerbestattung
Zum Frieden und Zur Ruhe
A. Reiche vorm. Gust. Schulze, Leipzig
Markthallenstr 16. Tel. 3071, Matthäikirchhof 27. Tel. 19928.
Südstr. 25. Tel. 40256. Aeuss. Hallische Str. 73. Tel. 50624.
Gegr. 1878. Prompte Bedienung. Gegr. 1878.

Damen- u. Kindermäntel
Damen- u. Backfisch-Kostüme
Seidene Kostüme u. seidene Mäntel
Imprägnierte seidene u. baumwoll. Regenmäntel
Blusen, Voile, Seide u. Wolle
Stets das Neueste
Leopold Bauchwitz
LEIPZIG Petersstr. 38.

Im Schatten der Peterpaulsfestung.

Roman von Hermann Gerhardt. 31

„So muß ich es Dir wohl sagen," seufzte Margarete resigniert. „Es wird Dich auf's höchste überraschen," fuhr sie nach einer Pause fort, während welcher Katias Blicke gespannt an ihr hingen, „wenn Du erfährst, daß Dein Vater — der Präfekt —" sie stockte und errötete heftig.

„Mein Vater?" fiel Katia atemlos ein.

„Um mich angehalten hat!" Nun war es heraus.

„Margarete!" Mehr brachte das Mädchen in der ersten Bestürzung nicht über die Lippen. Aber im nächsten Augenblick brach ein Strahl innigster Freude aus ihren Augen.

„O, wie schön, wie herrlich!" rief sie aus. „Welch ein Glück!" Stürmisch umarmte sie die Freundin. „Jetzt bleiben wir immer zusammen!"

„Ich wußte es ja," sagte Margarete bekümmert. „Du nimmst es gleich als vollendete Tatsache, aber, mein liebes Kind, das ist es noch längst nicht! Ich habe mein Jawort noch nicht gegeben und Du mußt Dich auf die Möglichkeit gefaßt machen, daß wir — uns vielleicht doch wieder trennen müssen!"

„O, bewahre, daraus wird nichts! Du wirst hübsch artig „Ja" sagen und Papa heiraten, und wir werden alle vergnügt zusammen leben bis an unser Ende! — Was für ein famoser Gedanke von Papa! Ich begreife nicht, daß ich nicht selbst schon lange darauf gekommen bin. Es lag doch auf der Hand, daß er sich in Dich verlieben mußte."

„Ach, warum habe ich es Dir nur gesagt!" jammerte Margarete. „Du verstehst eben nicht, was es heißen will, ohne Liebe zu heiraten."

„Aber weshalb solltest Du Papa denn nicht lieben können? Er ist doch gut und klug und sieht auch gut aus. Das wird allgemein gefunden."

„Gewiß, aber damit ist noch nicht alles gesagt. Man kann einen Menschen achten und bewundern und ihn dennoch nicht lieben."

„Du wirst ihn aber lieb gewinnen," beharrte Katia, „Du mußt es — Du mußt es!"

Margarete seufzte. Sie hatte das Gefühl, als würde sie von einer undurchdringlichen Hecke ringsum eingeschlossen.

„Ich muß tun, was das Richtige ist," sagte sie, „und Du sollst mir dabei helfen."

Da schmiegte sich Katia an ihre Seite und sie lehnten ihre Wangen aneinander.

„Es wird wohl so sein müssen," dachte Margarete; „was verschlägt's auch, wenn sie alle dadurch glücklich werden! Gut und freundlich ist er ja" Ihr Herz aber lag ihr wie Blei in der Brust, währenddes Katia sich damit befaßte, die schönsten Luftschlösser zu bauen. Werner, natürlich würden er und sie sich von jetzt ab beim Vornamen nennen, mußte sich in Petersburg niederlassen und würde ein berühmter Arzt werden. Ihre Freundschaft würde sich immer fester knüpfen, es würde keine Mißverständnisse und keine Entfremdung mehr zwischen ihnen geben. Und Madame! Als sie bei dieser angelangt war, vermochte Katia ihre Gedanken nicht mehr für sich zu behalten.

„Madame wirft Du doch auf jeden Fall fortschicken? O, das wird prachtvoll! Sie ist imstande und kratzt Dir die Augen aus!"

„Katia!" rief Margarete vorwurfsvoll, aber sie mußte sich auf die Lippen beißen, um nicht zu lachen. „Die Nachricht wird sie treffen, wie ein Blitz aus heiterem Himmel!" fuhr Katia fort. „Ich muß unbedingt dabei sein, wenn sie es erfährt."

Plötzlich sprang sie auf: „Margarete! Weißt Du was? Ich werde heute bei Madame Tee trinken. Ich bin gerade dazu aufgelegt. Kommst Du mit?"

Sie war ganz aus dem Häuschen.

So wenig dieser Vorschlag Margaretes Stimmung entsprach, so stand sie doch bereitwillig auf, um Katias neu erwachter Lebensluft keinen Dämpfer aufzusetzen, und beide begaben sich nach unten.

Madame de Jeberowski war da, und auch Litschkoff war zur Teestunde erschienen. Alles gratulierte Katia zu ihrer Genesung. Und diese selbst war von einem Uebermut, einer Ausgelassenheit, wie man sie gar nicht an ihr kannte oder doch seit langer Zeit nicht mehr bemerkt hatte! Sie nahm regen Anteil an der Unterhaltung, erwiderte die teilnehmenden Erkundigungen der Pilsoutsky mit kaum verstecktem Spott und wußte sie so zu ärgern, daß diese schließlich ihre Zuflucht wie üblich, zur Migräne nahm. Ihre Freundin brach denn auch bald auf und war von Litschkoff hinausbegleitet.

„Wir sehen Dich doch heute bei Tisch, Katia?" hauchte die Pilsoutsky, ihren schmerzenden Kopf stützend, da die Mädchen sich anschickten, sie gleichfalls zu verlassen.

„Gewiß!" versetzte Katia. „Und nicht wahr, liebe Madame, Sie tun etwas, daß Ihre Kopfschmerzen vergehen? Wenn es von den Nerven kommt, ist Riechsalz das Beste!"

Allein gelassen, ballte Madame ihr Taschentuch in den Händen zusammen. Wären die Spitzen daran nicht so wertvoll gewesen, sie hätte es zerrissen. Ihre Augen funkelten und sie reckte ihren Hals wie eine Schlange.

„Sie hat mich verhöhnt, das jämmerliche, kleine Geschöpf! zischte sie. „Wie ich sie hasse!"

Während sie noch dalag, die Hand an die Seite gepreßt, und nach Luft rang, trat ihr Bruder ein. „Nadia, Nadia!" sagte er vorwurfsvoll, „ich muß mich über Dich wundern. Denke doch dran, wie Du Dir mit solchem Gebahren schadest! Glaube mir, nichts macht einen so alt, wie Emotionen. Sieh mal, ich —"

„Hast Du gehört? Hast Du bemerkt?" unterbrach sie ihn.

„Ich habe alles gesehen und alles bemerkt. „Das tue ich stets," gab er gelassen zurück. „Es kostet ja nichts, ist amüsant und kann unter Umständen nützlich sein."

„Du hast also gehört, wie dieser Gelbschnabel sich über mich mockiert hat?"

„Sie hat den Spieß umgedreht. Es ist bedauerlich. Schwesterchen, daß Du Dich so wenig beherrschen kannst."

„Du hast gut reden, Du mit Deinem Phlegma."

Litschkoff zuckte die Achseln.

„Während Du vorhin mit Dir selbst beschäftigt warst," fuhr er unbekümmert fort, „habe ich meine Beobachtungen gemacht."

Die Pilsoutsky richtete sich auf.

„Es ist aber etwas vorgefallen, Nadia," versetzte er bedeutsam hinzu. 231,20